

Gründe für Hausarztvisiten – mit welchen Erkrankungen kommen Patienten zum Hausarzt?

Abschlussarbeit Sonderausbildung
Allgemeinmedizin Südtirol 2015-2018

Dr. Laurin Julian Lobis

INHALTSVERZEICHNIS

1. ABSTRACT	Seite 4
1.1 Abstract Deutsch	Seite 4
1.2 Abstract Italiano	Seite 5
2. HINTERGRUND	Seite 6
2.1 Motivation	Seite 7
2.2 Hypothese	Seite 7
3. ZIELE	Seite 8
4. METHODEN	Seite 8
5. ERGEBNISSE	Seite 9
6. DISKUSSION	Seite 10
6.1 Vergleich	Seite 10
7. SCHLUSSFOLGERUNG	Seite 12

1. Abstract

1.1 Abstract Deutsch

Für viele Patienten ist der Hausarzt der Vertrauensarzt und wird bei jeden erdenklichen Erkrankungen als primäre Anlaufstelle aufgesucht, für andere gilt er nur als Mittel zum Zweck für Facharztvisiten und Krankschreibungen.

Ziel dieser Studie war es, die Gründe für das Aufsuchen des Hausarztes und die Anzahl der darauffolgend verschriebenen Facharztvisiten (dringend, prioritär oder normal) zu erfassen.

Hierfür wurden 303 Visiten bei 3 verschiedenen Hausärzten in Südtirol dokumentiert und zwar jeweils an 7 aufeinanderfolgenden Tagen alle Visiten des Tages. Diese wurden in Fachgebiete zusammengefasst und zusammen mit den jeweiligen Facharztvisiten tabellarisch dargestellt.

Es wurde ein breites Spektrum an unterschiedlichen Fachgebieten gezeigt. Bei 303 Hausarztvisiten gab es nachfolgend 32 Facharztvisiten, das entspricht 10,6 %. Ein Vergleich mit einer ähnlichen italienweiten Studie wurde getätigt.

1.2 Abstract Italiano

Molti pazienti vedono il medico di medicina generale come medico di fiducia e questo viene consultato per qualsiasi malattia come contatto primario, per altri e soltanto il medico che prescrive visite specialistiche e certificati di malattia.

Lo scopo di questo studio era di rilevare i motivi della consultazione del medico di medicina generale e la quantità delle successivamente prescritte visite specialistiche (urgenti, prioritarie e normali).

Per questo vennero documentati 303 visite da 3 medici di medicina generale diversi in Alto Adige, da ciascun medico tutte le visite di 7 giorni consecutivi. Queste vennero sintetizzate nelle diverse specialità e con le visite specialistiche documentati in tabella.

È stato mostrato un ampio spettro di diverse patologie. Nelle 303 visite di medicina generale consecutivamente vennero prescritte 32 visite specialistiche, che equivale al 10,6 %. Lo studio venne confrontato con uno simile studio fatto in Italia nel 2003.

2. Hintergrund

Seit Jahren wird der Beruf des Hausarztes in Südtirol stark diskutiert. Für viele Patienten ist er im wahrsten Sinne des Wortes der Vertrauensarzt und wird bei jeden erdenklichen Erkrankungen aufgesucht, für andere gilt er nur als Mittel zum Zweck für Facharztvisiten und Krankschreibungen. Der Dienst der Ersten Hilfe in den Südtiroler Krankenhäusern, besonders jener der Hauptstadt Bozen, ist täglich überfüllt und Patienten warten oft mehrere Stunden auf eine Visite. Dabei handelt es sich oft um Fälle, für welche die Patienten sicher einfacher und schneller zum Hausarzt gehen könnten. Die Gründe der einzelnen Patienten ins Krankenhaus zu gehen, und nicht als erstes zum Hausarzt, der dann entscheidet, ob eine ambulante Behandlung ausreicht oder ein Weiterleiten ins Krankenhaus nötig ist, seien dahingestellt und könnten nur mit der Befragung der einzelnen Patienten beantwortet werden. Doch mit welchen Erkrankungen kommen die Patienten dann aber zum Hausarzt? Sind es nur die sogenannten „banalen“ Fälle wie Erkältung, Husten und Halsschmerzen? Oder kommen Patienten auch mit „komplexeren“ Erkrankungen zum Hausarzt? Wie oft werden die Patienten dann doch ins Krankenhaus zur Facharztvisite geschickt?

2.1. Motivation

Die Motivation für mich, diese Studie durchzuführen, war erstens mein eigenes Interesse an der Fragestellung. In Südtirol gibt es keine rezenten Studien zu diesem Thema, deshalb konnte ich nur durch eigenes Nachforschen eine Antwort finden.

Außerdem wurde ich nicht selten von Freunden und Bekannten gefragt, was mir an der Arbeit des Hausarztes so gut gefallen würde, und ob es nicht langweilig wäre, immer nur mit banalen Fällen wie Erkältung, Husten oder Halsschmerzen konfrontiert zu werden. Und falls Patienten mit komplexeren Fällen kommen, würden diese ja doch nur weiter zum Facharzt geschickt werden.

Da mich diese Sichtweise der Funktion und Beruf des Hausarztes von vielen „Laien“ bzw. Patienten (viele meiner befragten Bekannten waren unter 30 Jahren und hatten deshalb zu ihrem Glück bisher wenig mit der Allgemeinmedizin zu tun) sehr verwunderte, störte und ich gleichzeitig wusste, dass diese Sichtweise natürlich nicht stimmt, wollte ich einen handfesten Beweis abliefern, dass der Beruf des Hausarztes sehr abwechslungsreich ist, viele unterschiedlichen Pathologien beinhaltet und trotzdem nur selten eine Facharztvisite zur Lösung eines speziellen Problems nötig ist.

2.2. Hypothese

Ich erwartete mir ein breitgefächertes Vorkommen aller wichtigen Fachgebiete und schätzte ein Weiterleiten zum Facharzt von nicht mehr als 18%.

3. Ziele

Ziel dieser Studie war es, die Gründe von Hausarztvisiten bei verschiedenen Hausärzten aus verschiedenen Praxen zu untersuchen und die Ergebnisse statistisch zusammengefasst in Fachgebieten darzustellen.

Außerdem wollte beantwortet werden, bei wie vielen dieser Patienten eine Facharztvisite verschrieben wurde und somit das Weiterleiten zum Spezialisten nötig war.

Schließlich wurde ein Vergleich mit einer ähnlichen italienweiten Studie aus dem Jahre 2003 getätigt.

4. Methoden

Es wurden bei 3 verschiedenen Hausärzten aus 3 unterschiedlichen Praxen in jeweils 7 aufeinanderfolgenden Tagen, also insgesamt aus 21 Tagen, alle Visiten dokumentiert. Insgesamt wurden so 303 Visiten dargestellt.

Nach jeder Patientenvisite wurde festgehalten:

- aus welchem Fachgebiet (z.b. Orthopädie, Kardiologie) die Visite war
- ob eine Facharztvisite verschrieben wurde (dringend, prioritär oder normal)

Diese Daten wurden dann zusammengerechnet, nach Fachgebieten kategorisiert und prozentuell ausgerechnet.

5. Ergebnisse

FACHGEBIET	VISITEN	PROZENT	FACHARZTV.	PROZENT
Orthopädie	61	20,1	8	13
Kardiologie	34	11,2	4	11,8
Pneumologie	31	10,2	4	12,9
HNO	27	8,9	2	7,4
Dermatologie	23	7,6	2	8,6
Gastroenterologie	20	6,6	3	15
Neurologie	18	5,9	2	11
Infektiologie	16	5,3	0	0
Psychiatrie	15	5,0	0	0
Urologie	14	4,6	0	0
Chirurgie	10	3,3	3	30
Augenheilkunde	6	2,0	2	33,3
Rheumatologie	6	2,0	0	0
Onkologie	5	1,7	0	0
Zahnheilkunde	4	1,3	1	25
Gynäkologie	4	1,3	1	25
Diabetologie	3	1,0	0	0
Hämatologie	3	1,0	0	0
Endokrinologie	2	0,7	0	0
Pädiatrie	1	0,3	0	0
Diätologie	1	0,3	0	0
INSGESAMT	303	100	32	10,6

6. Diskussion

In der durchgeführten Studie und folglich in den 3 verschiedenen Praxen wurden Krankheiten aus 21 unterschiedlichen Fachgebieten dokumentiert. Die prozentuelle Anzahl der verschriebenen Facharztvisiten betrug 10,6%. Somit konnte die Hypothese der Studie bestätigt werden.

Hierbei ist anzumerken, dass einer der 3 Ärzte, welche bei der Studie mitwirkte, Arzt in Ausbildung für Allgemeinmedizin war und somit noch nicht „fertiger“ Hausarzt war, weshalb die Prozentzahl wahrscheinlich unter 10 % gesunken wäre, wären alle 3 Ärzte erfahrene Hausärzte gewesen.

6.1 Vergleich

Im Jahre 2002 wurde von Dr. Piccoliori Giuliano eine italienweite Studie von 772.043 Hausarztvisiten von 50 verschiedenen Hausärzten aus ganz Italien durchgeführt. Die Anzahl von Facharztvisiten nachfolgend den allgemeinmedizinischen Visiten betrug 3,9%.

Die Aufteilung der Fachgebiete dieser Studie ist in folgender Tabelle aufgelistet:

FACHGEBIET	PROZENT	VERGLEICH
Gefäßsystem	19,93	
Präventionsprotokolle	15,59	
Orthopädie	8,66	20,1
Endokrinologie	8,56	0,7
Gastroenterologie	7,17	6,6
Pneumologie	7,05	10,2
Schlecht definierbare Symptome	5,23	
Psychiatrie	4,52	5,0
Die Gesundheit beeinflussende Faktoren	3,61	
Urologie	3,47	4,6
Augenheilkunde	2,34	2,0
Onkologie	2,34	1,7
Dermatologie	2,18	7,6
Traumata und Vergiftungen	2,15	
Gynäkologie	2,09	1,3
Neurologie	1,61	5,9
Infektiologie	1,29	5,3
Ohrkrankheiten	0,84	
Hämatologie	0,77	1,0

Der Vergleich mit der italienweite Studie ist nicht sehr aussagekräftig, da mit den Gebieten „Gefäßsystem“, „Präventionsprotokolle“, „Schlecht definierbare Symptome“, „die Gesundheit beeinflussende Faktoren“ und „Traumata und Vergiftungen“ Zusammenfassungen von unterschiedlichen Fachgebieten gemacht wurden und somit kein echter Vergleich möglich wurde.

Einzig die Anzahl der Facharztvisiten ist vergleichbar, welche mit 3,9% deutlich unter meiner Studie liegt und als sehr niedrig angesehen wird.

Im „Health Search Report“, der vom Istituto della Ricerca della Società Italiana di Medicina Generale jährlich herausgegeben wird, wurde bei einer Studie von 700 Hausärzten aus ganz Italien im Jahre 2003 die prozentuelle Anzahl von verschriebenen Facharztvisiten nach Hausarztkontakten mit 13 % angegeben und im Jahre 2011 mit 14,5 %.

7. Schlussfolgerung

Mit 21 verschiedenen Fachgebieten ist das Spektrum der Erkrankungen, mit denen Patienten zum Hausarzt kommen, sehr vielfältig.

Dennoch ist die Zahl der verschriebenen Facharztvisiten mit 10,6 % sehr niedrig.